

B 2

Konfliktbewältigung

Lehrerintervention bei Störungssituationen und Konflikten – Situationen erfassen und differenziert reagieren

Nobert Grewe, Lutz Thomas



© RAABE 2021

© Kemter/E+

Disziplin lässt sich heute nicht mehr einfach verlangen – von uneingeschränkter „Autorität“ ganz zu schweigen. Ein untergründiger Lärmstoppich stellt meist eine Begleiterscheinung offenen Unterrichts dar und ist nicht gleich als „Alarmsignal“ zu werten. Wenn hartnäckige Regelverstöße jedoch auf Kosten der Lernzeit gehen oder in Fällen mit Mobbing oder Gewalt auftreten, ist ein Eingreifen nicht zu umgehen. Doch mit welchen Maßnahmen sollte auf Störungen oder Regelverstöße reagiert werden? Wie erkunden Sie die Komplexität der Probleme – ihre Auslöser, Hintergründe und verdeckten Schülermotive? Und welche Strategien eignen sich für die verschiedenen schwierigen Situationen?

KOMPETENZPROFIL

Zielgruppe:	Lehrkräfte
Schlüsselbegriffe:	Regeln, Unterrichtsstörungen, Disziplinarmaßnahmen, deeskalierende Gesprächsführung, Konfliktbewältigung
Einsatzbereich:	im Unterricht
Thematische Bereiche:	Classroom Management
Praxismaterialien:	Verhaltensvertrag, Störungsanalyse

Inhaltsverzeichnis

1. Disziplin fordern oder Störungen erkunden?	3
2. Wer fühlt sich von wem gestört?	3
3. Stufensystem differenzierter Strategien für verschiedene schwierige Situationen	4
4. Umgang mit dem Lärmteppich (Basisstrategien für Typ A)	6
5. Motivklärung und Gespräche (Strategien für Typ B)	8
6. Kooperative und präventive Arbeit mit der Klasse (Strategien für Typ C und D)	13
7. Fazit	18
M 7 Störungsanalyse (leicht verändert nach Ritter 2008)	20

1. Disziplin fordern oder Störungen erkunden?

Bis in die 1960er Jahre galten Disziplin und Gehorsam als selbstverständliche Tugenden in der Erziehung. 2006 knüpfte Bernhard Bueb mit dem Buch „Lob der Disziplin“ an diese Tradition an, erntete jedoch viel Widerspruch. Statt auf Disziplin zu pochen, scheint eine rasche und genaue Erkundung akuter Störungen wichtig zu sein (Thiel & Ophardt 2019). Mit der differenzierten Analyse und unvoreingenommenen Deutung aller „Ereignisse, die den Lehr-Lern-Prozess beeinträchtigen, unterbrechen oder unmöglich machen ...“ (Lohmann 2011, S. 13) wird eine vorschnelle Kategorisierung und Schuldzuschreibung, etwa in Richtung auf das Schülerverhalten, vermieden.

Eikenbusch (2011) regte an, grundsätzlich von „schwierigen Situationen“ zu sprechen und ihre komplexe Struktur zu untersuchen. Damit gerät auch der Anteil der Lehrkraft in den Blick. Es bietet sich eine systemische Betrachtung an, indem man die Beziehungen zwischen der Lehrkraft, ihrer Klasse und den einzelnen Schülergruppen bzw. Individuen als soziale Systeme mit wechselseitigen Abhängigkeiten versteht. Störungen oder Verstöße gegen wichtige Regeln greifen in die Dynamik dieser verflochtenen Systeme ein (Lohmann 2011).

2. Wer fühlt sich von wem gestört?

Ein erster Zugang besteht darin, zu erkunden, wer sich von wem gestört fühlt. Es ist zu klären,

- wie bei Ihnen als Lehrkraft und bei den Schülerinnen und Schülern der Eindruck des Gestört-Werdens entsteht,
- womit dieser zusammenhängt und
- wie er sich auf die Unterrichtsführung bzw. das Lern- und Arbeitsverhalten auswirkt.

Das Sich-Gestört-Fühlen hängt von den Erwartungen ab und variiert von Person zu Person. Was der eine als Auflockerung empfindet, nimmt der andere bereits als Störung wahr. Allerdings lässt sich das Wirkungsgefüge nicht leicht analysieren. In der Unterrichtsforschung zeigte sich, dass Schülerinnen und Schüler disziplinierende Lehrreaktionen (z. B. laut-werden und schimpfen) erheblich häufiger beobachten als sie es bei sich selbst wahrnehmen. Auch empfinden Kinder und Jugendliche Störungen ihrer Mitmenschen weniger bewusst intendiert und nicht so störend wie sie von den Lehrkräften empfunden werden (Lohmann 2011).

2.1 Die Lehrkraft fühlt sich von den Schülern gestört

In erster Linie fühlen sich Lehrkräfte durch das Verhalten von Schülerinnen und Schülern im Unterricht gestört, etwa durch Spott, lautere Äußerungen und Gespräche sowie durch motorische Unruhe und Regelverstöße. Seltener handelt es sich um Aggressionen und Konflikte untereinander oder um provozierende Reaktionen gegenüber der Lehrkraft. Aber auch die Verweigerung der Mitarbeit und ein verbreitetes Desinteresse können zum Problem werden.

Hier ein knapper Überblick über **die wichtigsten Störungsformen:**

1. **Verbales Schülerverhalten:** Gespräche mit Nachbarn, Streitigkeiten, negative Bemerkungen/Kommentare, Zwischenwörter, vorlautes Verhalten, Schreien/Gelächter, Lärm und Geräusche (Singen, Schnarren, unartikulierte Laute)
2. **Motorische Unruhe:** Schaukelbewegungen, mit dem Stuhl kippeln, mit Füßen scharren, Spielen mit Arbeitsmitteln, Gegenstände/Finger in den Mund nehmen
3. **Regelverstöße:** Zuspätkommen, Kaugummikauen, Abgucken vom Nachbarn, Herumlaufen, den Klassenraum verlassen

Paradigmenwechsel
in der Bewertung von
„schwierigen Situationen“

Unterschiedliche
Wahrnehmungen

Beispiele für Verhalten,
das als störend
empfunden wird

4. **Aggressives Verhalten:** Wutausbruch, Beschimpfen/Beleidigen, Bedrohen/Angreifen (Puffen, Stoßen, Treten), fremde Sachen wegnehmen oder beschädigen
5. **Provokationen:** Verweigern von Aufgaben oder Anordnungen, Mitarbeit unter Protest leisten, Lehrer herausfordern und kritisieren, sich über seine „Fehler“ beschweren
6. **Geringe Mitarbeit:** Fehlende Aufgaben und Materialien, Unaufmerksamkeit, Desinteresse, geistige Abwesenheit, Nebenbeschäftigungen

Störungen nicht noch verstärken

Viele Störungen scheinen auf Gedankenlosigkeit und nicht auf geplantes Handeln zurückzuführen. Für den weiteren Unterrichtsverlauf bleiben diese Aktionen meist folgenlos; sie zu brechen oder die Schülerinnen und Schüler zu ermahnen würde mehr stören als es die Störung selbst tut. Greifen Sie deshalb unauffällig in das Störungsgeschehen ein – ohne laut zu werden, starken Druck auszuüben und die Situation zu eskalieren. Dadurch verhindern Sie, dass kostbare Lernzeit verloren geht. Auch wenn Störungen nicht mehr ignoriert werden können, müssen Sie als Lehrkraft abschätzen, wie stark der Lernerfolg gefährdet ist bzw. wie sehr die Rechte der anderen Schülerinnen und Schüler beeinträchtigt sind. Werden etwa bestimmte Regeln ständig übertreten oder Ihre Anweisungen nicht befolgt, ist eine Reaktion kaum zu umgehen. Jedoch sollten Sie die Wahl der Maßnahme gut überlegen und die Maßnahmen gut dosiert einsetzen.

2.2 Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich durch die Lehrkraft gestört

Nicht selten unterbrechen Lehrkräfte unabsichtlich den Unterricht etwa durch Ankündigungen und laute Kommentare während einer Stillenzeit. Achten Sie in den kommenden Tagen einmal darauf, wie oft es Ihnen unabsichtlich passiert. Auch eine sofortige Reaktion auf äußere Ereignisse, wie den Eintritt fremder Personen in den Klassenraum, kann die Arbeitsruhe beeinträchtigen. Auch häufige Ermahnungen und Disziplinieren unterbrechen den Unterrichtsfluss. Wenn eine Lehrkraft sich zum Machtkampf herausgefordert fühlt, kommt es leicht zu Überreaktionen. Unverhältnismäßig harte Sanktionen tragen zur Eskalation der Situation bei (Grewe 2002) und erzeugen häufig Widerstand und Protest. Achten Sie darauf, so souverän wie möglich zu reagieren.

Folgen übertriebener oder fehlender Sanktionen

Am stärksten belastet der Missbrauch von Macht die Schüler-Lehrer-Beziehung, weil er Druck erzeugt und Angst auslöst (Schwarz & Fuchs 1997). Lehrerverhaltensweisen wie Abwerten, Verunsichern, Lächerlich-Machen oder Bloßstellen einzelner Schülerinnen und Schüler vor der Klasse – als Formen der „schwarzen Pädagogik“ – verletzen das Vertrauensverhältnis nachhaltig (Krumm 2003). Aber auch das folgenlose Abschließen von Sanktionen (Inkonsequenz) sowie didaktisch-methodische Mängel wie unklare Arbeitsanweisungen, schwer verständliches Erklären, fehlende Abwechslung sowie die Beschneidung mit nur wenigen (guten) Schülern belasten das Arbeitsklima.

5. Ein System differenzierter Strategien für verschiedene schwierige Situationen

Als Ergebnis der Forschungen zu wirksamen Strategien lassen sich folgende Prinzipien festhalten.

Wichtig

Die Reaktion einer Lehrkraft auf Unterrichtsstörungen sollte

- den Unterrichtsfluss (Kounin 1976) möglichst wenig unterbrechen
- der Art und dem Schweregrad der Störung angemessen sein und deeskalierend wirken
- Möglichkeiten der Selbstregulation der Klasse einbeziehen bzw. präventiv erarbeiten.

Der RAABE Webshop: Schnell, übersichtlich, sicher!



Wir bieten Ihnen:



Schnelle und intuitive Produktsuche



Übersichtliches Kundenkonto



Komfortable Nutzung über
Computer, Tablet und Smartphone



Höhere Sicherheit durch
SSL-Verschlüsselung

Mehr unter: www.raabe.de